

Pränumerationspreise:

„Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig fl. 4-80
halbjährig fl. 2-40
vierteljährig fl. 1-20
Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Keschitz-Bozslauer Wochenblatt.

Nr. 34.

Keschitz, (Südungarn) 20. August 1892.

XVII. Jahrg.



Grüss Gott und herzlich willkommen Feuerwehrgäste!

Freut Euch mit uns eines Festes, das der humanste, der edelste Verein unseres Ortes heute begeht. Unsere Stadt ist, wie schon in der Einladung an Euch hervorgehoben wurde, der erste, bedeutendste Industrieort unseres geliebten Vaterlandes, er hat einen Feuerwehverein, der allen technischen Anforderungen welche man an einen solchen Verein stellen kann, entspricht, — nach 15 jähriger Thätigkeit, während welcher er schöne Proben seiner Thätigkeit abgelegt hat, begeht er heute das Fest seiner Fahnenweihe, dasselbe zu heben, um Zeugen der fröhlichen Stunden zu sein, um sich mit dem Verein und der ganzen Bevölkerung dieses Festes zu freuen, seid Ihr gekommen.

Darum nochmals herzlich willkommen! Kommt vertrauensvoll an unsere Herzen, wir wollen Euch mit wahrempfunderer Freude, mit Zuverlässigkeit, Offenheit und Biederkeit, bei uns aufnehmen, wir wollen Euch die paar Stunden, die Ihr in unserem gemüthlichen gastfreundlichen Städtchen verbringt, zu unvergeßlichen machen, wir wollen Euch beweisen, daß wir Euch als Männer schätzen und achten, die mit unserem Verein unter demselben Banner stehen des edlen, hehren Zieles des Nächsten Hab und Gut zu schützen, die gekommen sind das Fest ihres Brudervereines zu verherrlichen, eingedenk des schönen Wahlspruches:

„Gott zur Ehr'
dem Nächsten zur Wehr.“

FEUILLETON.

Von Budapest bis zur hohen Tatra.

Original Feuilleton der „Verzava“.
I. Fortsetzung.

Ich kehrte in den Bahnhof zurück. Dort sollte eben der Zug der Vizinalbahn Mireghyza-Matefalva abgehen. Beim Anblick dieses Zuges wurde ich lebhaft an die Linie Postek-Boglan erinnert. Dieselbe Gemüthlichkeit seitens des Bahnpersonals und des reisenden Publikums! Ebenso wie z. B. in Gertenes die Lokomotive zwar schon längst gepuffen und der Condukteur schon längst sein gemüthliches „mehel“ geschrien hat, der Zug dennoch sich nicht in Bewegung setzt, weil ein Beamter noch mit seinem Diskurs nicht fertig ist, so sah es auch da aus. Erst beim dritten Läuten nimmt der Gentry von seinem Bekannten Abschied, zahlt ruhig seine Fesche und begibt sich zum Zuge. Er eilt nicht, man kennt ihn ja und weiß daß er mitfahren wird!

Nach achttündiger Fahrt erreichte ich Kaschan. Ich war noch nie dort gewesen und habe es trotz des längeren Aufenthaltes, den ich dort zu nehmen gezwungen war, auch nicht angesehen, aber einen sehr guten Eindruck hat es doch auf mich gemacht. Wieso? Einfach aus dem Grunde, weil man jede Stadt, aus dem Leben und Treiben das auf seinem Bahnhofe herrscht, sehr leicht beurtheilen kann. Wer die Städte Preßburg, Neuhäusel, Szegedin und Temesvar kennt und ihre ganz gleich gebauten Bahnhöfe ansieht, erkennt trotz dieser

Bum St.-Stefanstage.

Die ungarische Nation begeht heute wieder das pietätvolle Fest, welches dem Andenken des Landespatrons, den Mrauen jenes providentiellen Ungarfürsten geweiht ist, der die Grundlagen des ungarischen Verfassungsstaates niedergelegt hat. So oft die Jahreswende dieser Feier wiederkehrt, ebenso oft wird man angeregt, bewundernd auch der Schöpfungen zu gedenken, die von Stefan d. H. ausgegangen und sich in jene Ideen zu versenken, die denselben zur Grundlage gedient. Denn, wenn die Schöpfung selbst, wenn der ungarische Staat ein Jahrtausend ununterbrochener innerer und äußerer Stürme siegreich überdauern konnte, so daß er heute als moderner Kultur- und Rechtsstaat im Herzen Europas aufrechtersteht und ihu in der europäischen Staatenfamilie willig ein hervorragender Platz, wie er nur den bevorzugtesten Faktoren gebührt, eingeräumt wird: nichts Anderem ist es zu danken, als jenen grundlegenden Ideen, auf welchen König Stefan sein Reich aufgebaut hat und die, von der Nation treu behütet, von Jahrhundert zu Jahrhundert, von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben wurden, um dem wandelbaren Zeitgeiste sich zwar anpassend, doch stets unverfehrt zu bleiben und befruchtend fortzuwirken.

Die Schöpfung selbst, sie ist der ungarische Verfassungsstaat, in welchem das Volk zur Gesittung und zur Religion der westeuropäischen Kulturvölker bekehrt wurde. Ausgerüstet mit dem Blicke des wahren Staatsmannes hat König Stefan es vorschauend erkannt, daß die ungarische Nation nur dann an der Stelle sich behaupten wird können, an welcher sie sich eine Heimath erkämpft, wenn sie sich sowohl der Religion, als der Gesittung den damaligen hervorragendsten Kultur-

Uniform aus dem Leben auf denselben genau den Charakter der betreffenden Stadt. Diese peinliche Keuschheit und Ordnung, die man am Kaschauer Bahnhof findet, die Höflichkeit der Bediensteten, die prompte Bedienung in der Restauration, das bescheidene Auftreten der Polizeiwachmänner, und seine Ton der Gesellschaft machen einen sehr guten Eindruck auf den Reisenden. Noch zwei Dinge sind es die mir dort gefallen haben. Erstens ist am Bahnhof eine kleine Buchhandlung, wo für billiges Geld gute Theaterstücke und dgl. zu bekommen sind; dann wird zur Vermeidung von Zerwürfen vor jeden abgehenden Zug eine Tafel gehängt, auf welcher mit Riesentlettern die Richtung verzeichnet ist, welche derselbe nimmt. Ein Blick auf den Perron zeigt uns deutlich ob wir einsteigen sollen oder nicht. Da ist kein hastiges Drängen, kein Schreien wie auf andern großen Stationen, jeder weiß wohin er einsteigen soll und nimmt in Stille seinen Platz ein.

Dasselbe that auch ich, als die Tafel mit der Aufschrift Rutta, Oderburg, Breslau zum Vorschein kam. Die Hitze war sehr groß, das Thermometer zeigte 28 Grad im Schatten und voll war das Coupee. Ein Fräulein sammt Vater, drei Geistliche, ein Gutsbesitzer aus dem Comitate Marmaros und meine Wenigkeit saßen in dem Raume zusammengedrängt. Der Condukteur kommt die Karten „zwicken“. Das ist, seit Einführung des Zonentarifs für Reisende die nicht gerne beeugt sitzen, ein erwartungsvoller Moment. Denn früher mußte man, um zu erfahren wie weit Jemand reist und die Siege vermehren, den Raum aber verringern wird, entweder die dem Schaffner übergebene Karte zu lesen trachten, was man für eine kleine Unverschämtheit ansehen konnte, oder

völkern anschließt und zum Träger und Befechter derselben gegen den heidnischen und barbarischen Osten hin wird. Und einmal erkannt, nicht sein Feuergeist nicht, bis die Ideen nicht zu lebensvoller Wahrheit geworden. Das Heidenthum in Ungarn wurde gebrochen und an den Feuerstätten, an welchen dasselbe seine Opfer bis dahin verbrannt hatte, erhoben sich allmählig die Altäre des Christenthums, von welcher das Kreuz verführend und erlösend den Gläubigen zuwinkte.

Indeß das war nur der ideale Theil des Grundgedankens und in unseren Tagen des schroffen Materialismus und der schwinglos-kühlen, berechnenden Denkungsart muß es uns doppelt werthvoll erscheinen, daß der Sinn für diesen Idealismus sich in unserer Nation ungeschwächt erhalten hat. Noch hat die rauhe Wirklichkeit des Lebens in ihrem grausamen Muthwillen uns nicht allen schillernden Schmetterlingstaub von den Flügeln gemischt und er soll uns auch nicht genommen werden, damit, kommt einmal die Zeit des Sonnenglances und des Blumenpreizens wieder, unsere ermatteten Fittige uns nicht für immer in den schmutzigen Erdenstaub bannen.

Allein neben dem idealen Motive, das der Schöpfung König Stefans des Heiligen zur Grundlage diente, wirkte auch ein nicht minder schwerwiegendes materielles, oder wenn man will, politisches mit, das mit ebenso richtigem staatsmännischen Blicke erfaßt, nicht weniger beigetragen hat, den ungarischen Staat über alle Gefahren hinüber zu retten, die im Laufe von zehn Jahrhunderten denselben umstießen, seine Existenz bedrohten. Und dieses Motiv barg sich in der Idee, durch eine auf breiter freiheitlicher autonomer Basis sich aufbauenden Verfassung alle die verschiedenen Völkerschaften, die auf dem Boden des ungarischen Vaterlandes lebten,

man mußte ein Gespräch anknüpfen um auf diese Weise, das Ziel der Reise zu erfahren und das ist noch indiskreter. Jetzt hat man es in dieser Hinsicht sehr bequem, denn der Schaffner fragt selber die einzelnen Reisenden darnach und auf diese Weise erfuhr ich, daß die junge Dame sammt Vater nur eine kurze Strecke uns mit ihrer Gegenwart beglücken werden; der Gutsbesitzer fuhr bis Jglau, zwei der Geistlichen hatten dasselbe Ziel wie ich, nämlich das köstliche Bad Luesivona, und der Dritte stieg einige Stationen vor uns aus.

Veruhigt bei dem Gedanken, daß ich bald mich freier werde bewegen können, hörte ich dem sich entwickelnden Gespräch zu. Lustig plauderte das Fräulein erst mit ihrem Vater von der Ueberraschung die sie ihren Verwandten bereiten werden, die auf ihre Ankunft nicht gefaßt sind, dann ließ sich der Gutsbesitzer mit dem Vater ein, vom Vater übergang das Gespräch auf die Tochter, man bewundert die schöne Gegend, den sich längs des Bahngleises hinziehenden Hornadfluß. Doch plötzlich stockte die Conuersation, mit stierem Blick schaut das Mädchen eine Weile noch auf den Fluß, dann wendet sie denselben auf das andere Fenster und bemüht sich sichtlich die Aufmerksamkeit der Reisenden auf einige wahrlich nette Bitten zu lenken die diesseits der Strecke liegen. Mir fiel diese plötzliche Wendung unsonnig auf, weil eine gewisse Verlegenheit des Mädchens unverkennbar war. Ich wende also meinen Blick wieder dem Hornadfluße zu und nun verstand ich auch den Grund der Verlegenheit. Eine Abtheilung Soldaten habete sich im Flusse und selbstverständlich war deren Badecostüm etwas zu adämitisch, als daß ein junges Mädchen es hätte in Herrengesellschaft bewundern dürfen. Nicht nur

Inserate

werden gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreipaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einhaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einhaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einhaltung 30 kr.

Offener Sprachsaal und Eingelendet: die Seite 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wofse, Palenstein & Bogler (Eto Wofse), Alois Speit, M. Dutes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moris Stern. In Budapest: H. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. C. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre Dame 43

bei voller Wahrung und Achtung ihrer Nationalität, ihrer Sprache, Gebräuche und Sitten, zu einer einheitlichen, staatsbildenden Nation zu verschmelzen. Nicht durch Gewalt und Vergewaltigung, sondern rein durch die Dankbarkeit gegen den Staat, der ihnen alles gibt, was der Staat seinen Bewohnern überhaupt zu geben vermag.

Leider, der politische Theil der Idee St. Stefans ist nicht in dem Maße in's Blut aller Völkerschaften des von ihm gegründeten Staates übergegangen, wie der idealistische. Und heute, nahe an der Vollendung der tausendsten Jahreswende des Bestandes des ungarischen Staates, stehen starke Theile der fremdsprachigen Völkerschaften viel fremder der ungarischen Staatsidee gegenüber, als je zuvor, fremder fast, als zur Zeit, da König Stefan den Grundstein des ungarischen Staates niedergelegt. Wer das verschuldet, wie das gekommen? — wir wollen es heute nicht untersuchen. Wohl werden Alle daran ihren Theil verschuldet haben, die in allen Zeiten berufen waren, es anders, als im Geiste Stefans des Heiligen zu machen. Wohl mag auch jene unglückliche Politik es verschuldet haben, die ein Zureiffe daran zu haben glaubte, daß die politische Idee des unsterblichen ersten Ungar Königs sich nie verwirklichte. Aber wer oder was immer es verschuldet hat, wir untersuchen es heute nicht. Wir konstatieren nur die Thatsache, um aus derselben am Tage, da die ungarische Nation wieder dem Gründer des ungarischen Staates den Tribut ihrer nie versiegenden Pietät zollt, eine Mahnung abzuleiten. Die Mahnung nämlich, daß man nicht länger das Vermächtniß unvollstreckt lasse, das uns König Stefan hinterlassen hat. Den ungarischen Verfassungsstaat hat Stefan der Heilige in's Leben gerufen, den ungarischen Nationalstaat sollten seine Nachfolger machen, nicht indem sie die hier lebenden Nationalitäten ausrotten, sondern indem sie dieselben dem ungarischen Staate gewinnen. Der Verfassungsstaat besteht, trotz aller Aufsechtungen der verrauhten Jahrhunderte und er besteht machtvoller, gefestigter denn je, gesichert und geschützt von einem gekrönten Könige, der in Wirklichkeit sich als oberster und verlässlichster Wächter der ungarischen Verfassung bewährt hat. Aber der Nationalstaat konnte bisher noch geschaffen werden, denn man konnte die verschiedenen Völkerschaften, welche denselben bilden sollen, weder für die Idee gewinnen, noch dieselben überzeugen, daß die nationale Einheit nicht die Vernichtung der nationalen Eigenart bedeute. Soll aber der Verfassungsstaat nicht über kurz oder lang, bei einer nächsten politischen Komplikation in Gefahr gerathen, so muß endlich doch der Nationalstaat zur Wahrheit werden. Es ist nicht so schwer, denselben zu schaffen, es gehört nur Wahrheit und Gerechtigkeit, Willigkeit und schonungsvolle Rücksicht dazu. Man muß trachten, daß die Nationalitäten glücklich und zufrieden

ich, sondern auch die übrigen Mitreisenden hatten dasselbe gethan. Ein unwillkürliches Köcheln unspielte aller Lippen und dann war das kleine Intermezzo vergessen.

Weiter braute der Zug. Wir kommen jetzt zu einem Tunnel, sagte der gesprächige Grundbesitzer der ein lebender Bader zu sein schien. „Schade“ dachte ich mir, „daß wir mit keinem Viehespaare fahren, da hätte ich nach Verlassen des Tunnels eine psychologische Studie am Gesichte der Liebenden machen können, da doch Tunnel bekanntlich zum Können wie geschaffen sind.“ Aber es geschah dennoch etwas. Nicht die liebliche Kühle, die zurückgelassene Spur eines heißen Stusses, wohl aber eine fürchterliche Blässe war am Gesichte des einen Geistlichen zu sehen, als wir wieder Licht hatten. Mit geschlossenen Augen, lag er fast auf seinem Siege und leuchtend gestand er seinem beherzten Kollegen, es mache sich bei ihm eine kleine — Seckkrankheit fühlbar. Der würdige Herr war aus der Gegend von Kalocsa, also an den freien Ausblick in das unermeßliche Alföld gewöhnt, hatte zu Kaschau reichlich zu Mittag gespeist, war in das dichtgefüllte heiße Coupe gestiegen und nun wechselten in dieser gebirgigen Gegend die Szenen so rasch vor seinem Auge, daß die oben beschriebene Wirkung natürlich unausbleiblich war. Zum Glück erreichten wir bald die Station Abos wo Vater und Tochter ausstiegen, es wurden die Plätze gewechselt und dem Pfarrer hiedurch möglich gemacht, liegend mit geschlossenen Augen die verhängnisvolle Wirkung dieser Reise niederzukämpfen.

Weiter rollte der Zug. Wir erreichten Gömör, dessen

sich im Lande fühlen, nicht aber von Beamten bedrückt und ausgebeutet, das ist das Geheimniß, wie die Nationalitätenfrage zu lösen ist. Denn ein glückliches, zufriedenes Volk haßt sein Vaterland nicht, sondern liebt es und will nur für dasselbe leben, im Nothfalle für dasselbe sterben. Und das ist auch das Geheimniß, wie der ungarische Nationalstaat am leichtesten und sichersten geschaffen werden kann. Man lehre alle Völkerschaften, die den Boden des h. Stefansreiches bewohnen, das ungarische Vaterland, als ein solches lieben, denn sie Alles opfern müssen, weil sie von demselben Alles empfangen, was zu ihrem Wohle und ihrem Gedeihen notwendig ist und der ungarische Nationalstaat ist geschaffen. Keine wichtigere Mahnung vermögen wir aus der Festidee dieses Tages abzuleiten — möge dieselbe gehört werden und möge sie von segensvoller Wirkung sein!

Wochen-Chronik.

Des Königs Geburtstag wurde vorgestern unter Entfaltung der üblichen Feierlichkeiten begangen. Am Vorabend fand unter festlicher Illumination der beleuchteten Gassen ein Foyerfest der Werkstatte und am 18. August in den Kirchen aller Confessionen unseres Ortes Festgottesdienst statt. Zum Hochamte der hiesigen röm. kath. Pfarrkirche fanden sich die Spitzen der hiesigen Behörden, sämtliche Dignitäre unseres Ortes, die Gemeindevorstellung, Gendarmerie, Polizei und zahlreiche Mitglieder des Veteranen Vereines in Uniform ein.

Personalien. Die Direction der ungarischen Berg-Hüttenwerke und Domänen der priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat den Betriebsbeamten der hiesigen Banabteilung Herrn Josef Kreszadlo in gleicher Eigenschaft zum gesellschaftlichen Kohlenbergbau nach Anna und den dortigen Betriebsbeamten Herrn Alfred Kenter zum hiesigen Kohlenbergbau verlegt.

Der Kindergarten des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache wird, dem Beschluß der letzten Ausschusssitzung dieses Vereines gemäß, im eigenen Lokale am 1. September a. e. 9 Uhr Vormittags in feierlicher Weise eröffnet. Die Einschreibungen für diesen Kindergarten geschehen in den Tagen des 29., 30. und 31. August ebenfalls im eigenen Lokale von 8—10 Uhr Vormittags, worauf wir die interessirten Eltern hienüt besonders aufmerksam machen. Auch beehren wir uns im Namen des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache die P. T. Eltern und Kinderfreunde zu der am genannten Tage erfolgenden feierlichen Eröffnung höchlichst einzuladen.

Eröffnung des gesellschaftlichen Kindergartens. Der Unterricht in dem von der priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft erhaltenen Kindergarten wird, wie uns mitgetheilt wird, am 5. September a. e. 8 Uhr Vormittags beginnen. — Die Einschreibungen hiezu finden am 28. August und 4. September Vormittags von 8 bis 11 Uhr statt, worauf wir die interessirten Eltern hienüt aufmerksam machen.

Schulnachricht. Die Aufnahme der Schüler an der hiesigen derzeit dreiklassigen Bürgerschule für Knaben und

Werte mir unser liebes Rezhiza in Erinnerung brochten, wir sahen die Befähigung des Ministers Csaky und athmeten auf als wir in Jaglau zu kurzem Aufenthalte anstiegen und die balsamisch kühle Gebirgsluft in vollen Zügen einathmen konnten. Die Seckkrankheit des Herrn Pfarrers war, nach dem gewöhnlichen ersten Glas Bier verschwunden. Die Sonne war bereits untergegangen, frische Kühle war im Coupe und Mann genügend, denn wir hatten wieder einen Gefährten weniger.

Wald erschienen die schneebedeckten Häupter der hohen Tatra; die Kühle nahm so sehr zu, daß wir wärmere Kleidungsstücke anlegen mußten.

Im besten Wohlbestinden und wahrer Heißlust erreichten wir Poyrad. Wohl war ich darauf gefaßt hier am Sammel-punkte der ungarischen Touristenwelt ein bewegtes Leben zu finden, doch wurde meine diesbezügliche Erwartung weit übertroffen. Eine Beschreibung zu machen, ist nicht meine Absicht, wäre auch eine mühsame Arbeit. Doch eine Erfahrung die ich hier gemacht, verdient erwähnt zu werden, daß nämlich die wenigsten Touristen, wenn sie uns von ihrer Reise Gedenkwürd und Alpenblumenbouquets mitbringen, dieselben selbst gepflückt haben. Ganz bequemer vom Compesentier aus kaufte man diese Gegenstände, ja sogar einen Bergsteiger und erzählt dann daheim im trauten Kreise der Seinigen die Wunder die man dort gesehen, die Gefahren die man dort überstanden und die Zuhörer glauben es, denn es sind ja greifbare Beweise da! Nach einer halben Stunde fuhren wir in Bad Ecsivona ein.

zweiklassigen höheren Volksschule für Mädchen pro Schuljahr 1892/93 findet in Gegenwart der Eltern oder deren Stellvertreter am 1., 2. und 3. September Vormittags von 9—12 Uhr im Konferenzzimmer der Anstalt statt, und die Wiederholungsprüfungen derjenigen Schüler, welche aus höchstens zwei Lehrgegenständen eine „ungenügende“ Klasse erhalten haben, werden am 1. und 2. September Nachmittag von 2—4 Uhr abgehalten. Der regelmäßige Unterricht beginnt nach dem „Veni sancto“ am 5. September Vormittags 8 Uhr. In die 1. Klasse der Bürgerschule können nur solche Schüler aufgenommen werden, welche laut des vorzuweisenden Tauf-scheines ihr 9. Lebensjahr überschritten haben, in den für die IV. Klasse der Elementarschule vorgeschriebenen Lehrgegenständen genügende Fertigkeit besitzen und dies bei der vorgeschriebenen Aufnahmeprüfung betheueren. Hierbei wird besonders bemerkt, daß die Kenntniß der ungarischen Sprache — da diese die Unterrichtssprache ist — eine unerlässliche Bedingung der Aufnahme bildet. An Einschreibgebühr und Schulgeld sind für das ganze Schuljahr 4 fl. 50 kr. zu zahlen, von welcher Summe 2 fl. 50 kr. sogleich bei der Aufnahme zu entrichten sind; jedoch Kinder unbemittelter Eltern werden auf Grund eines Armutszertifikates von Zahlung des Schulgeldes befreit, sowohl auch mit den nötigen Schulbüchern unentgeltlich versehen werden. Für den Unterricht in der lateinischen, beziehungsweise französischen Sprache sind monatlich vorhin 3 fl. zu entrichten, und die sich hierzu meldenden Schüler sind verpflichtet, denselben das ganze Schuljahr hindurch regelmäßig zu frequentieren. Rezhiza, den 17 August 1892. Die Direction der Bürgerschule und höheren Volksschule.

Schulöffnung in den gesellschaftlichen Schulen. Bezüglich der Eröffnung der hiesigen unter dem Patronate der Gesellschaft stehenden Schulen wurde folgende Kundmachung, welche wir der Beachtung der P. T. Eltern empfehlen erlassen: Von Seite der gefertigten Schulkommission wird hienüt kundgemacht, daß der Unterricht in den sämtlichen gesellschaftlichen Schulen Montag den 5. September beginnen, und die Einschreibung der Schüler in den Tagen des 1., 2. und 3. September stattfinden wird. Er wird ausdrücklich bemerkt, daß nur solche Kinder in die gesellschaftlichen Volksschulen aufgenommen werden können, welche das 6. Lebensjahr bereits vollendet und das 12. nicht überschritten haben. Der Wiederholungsunterricht für die Erwachsenen wird jeden Sonntag Vormittags von 8—10 Uhr abgehalten werden und beginnt derselbe am 11. September an welchem Tage auch die Einschreibungen der neu Aufzunehmenden erfolgt. Die Eltern und Vormünder der im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder werden hienüt aufgefordert, bei Vermeidung der im §. 4. des Unterrichtsgesetzes angedrohten Strafen ihrer diesfälligen Pflicht nachzukommen und ihre Pflegebefohlenen zum fleißigen Schulbesuch zu verhalten.

Es wird immer gemüthlicher. Kaufereisse sind bei uns seit jeher an der Tagesordnung und das Köhnungstreiben weiß deren immer eine ansehnliche Menge aufzuweisen. Dießmal aber ist es am Köhnungsamstage besonders lebhaft zugegangen, da hiebei ein Mensch sein Leben eingebüßt und ein Individuum mit Messerstichen arg zugerichtet wurde. Der eine Namens Josef Engel wurde am Wege nach seiner Wohnung von zwei Arbeitern angefallen und mit Messerstichen arg verletzt. Der zweite Namens Alois Simon wurde von einem Kollegen erstochen.

Sauerreis-Abend. Unter Entfaltung ungewohnter Reclame hat es ein Künstler (?) mit dem vielversprechenden Namen Sauerreis verstanden ein zahlreiches Publikum anzulocken, um es dann ganz und gar unbefriedigt abziehen zu lassen. Wir haben Comiser im Genre Sauerreis des Oesteren schon auftreten sehen, die doch einigermassen auf die Nerven einzuwirken wüßten, sie boten zummindest Neues am Gebiete der Bänkelsängerei, er aber, der 100 fl. anbot demjenigen der nicht lache, mußte Rothschild's Vermögen haben, wenn er alt den gegenüber, welchen die abgesehenen, wackeln und faden Vorträge nicht einmal ein Köcheln abzugewinnen vermochten, seinen Verpflichtungen nachkommen wurde. Wir hätten es auch nicht der Mühe werth gefunden, hierüber ein Wort zu verlieren, wenn wir es nicht als unsere Pflicht erachten würden, unsere Kollegen in anderen Städten Südmungars vor dem miserablen Stümper zu warnen.

Ungarische Königshymnen. Unter diesem Titel ist in der bestrenomirten Musikalienhandlung Ferdinand Láborsky ein von Allaga componirtes Musikstück dessen Text von Maurus Jókai verfaßt ist erschienen. Wir machen auf dieses Werk ganz besonders aufmerksam.

Der demon rirte Selbstmord. Letzten Sonntag gegen Mitternacht disputierten in einem Café in Genu drei Leute darüber, wie man sich am besten tödten könne. Der Wirth des Café, Namens Massaz, 42 Jahre alt, holte schnell ein Versuchungs-Jagdgewehr, richtete die Mündung der Waffe gegen den Mund und drückte mit dem Fuße los, und Messaz, stürzte mit zerschmettertem Hirn, ein Selbstmörder wider Willen, todt zu Boden.

Einzeln
reichliche Finanz
mit der Salutar
Einberufung der
inländischen Sit
werden die nach
nur noch bis
Termin, bei der
angenehmen sein.
1. Das 2. Gulden
2. das 1. Gulden
3. das 1/2 Gulden
ren Gepräg
austria mi
4. das 1/2 Gulden
Geprägtes, 9
5. das 1/2 Gulden
und die 1/2
6. das 1/2 Gulden
und die 1/2
7. das 1/2 Gulden
mit . . .
8. der Kronen
9. der 1/2 Kronen
10. der 1/4 Kronen

Nach Bla
bei den Staatssta
noch gegen Berg
auch findet bei d
ämtern nach die
statt. Das Keger
Verordnung vom
Bergütung des
genommenen St
welche nach Abl
von der Einkö
neuerdings in G
vaniner Thaler,
Maria Theresia
1780, deren gefe
den Staatssta
werden dürfen u
bleiben.

Mit der C
nant Dießel von
geheim hat am
ausgeführt. Er
als der um 7 U
nach Kaffel fahre
früher als der B
langen Weg in 4

Unglücklich
Man meldet aus
in der Friedensf
Michaelis eingese
hältmiß“ mit der
Straße wohnender
Kirchen die Liebes
benachrichtigte aus
hältmiß“ mit gra
eine derbe Köhru
aber der in seiner
zu können. Er fa
sich. Ein Hausbe
und brachte ihn
entfielen der No
fangene Briefe, e
Eltern, in denen e
licher Zie wegen

Im Löwen
spielte sich vor ein
Levallois Berret a
einer Abendvorstell
die Löwen versch
Löwin „Mera“ we
zu springen, und
Peitsche geschlagen
auf ihn und suchte
herkühlichen Kraft
zuschütteln, und er
zurück. Die Löwin
stieß ihr selten lin
köhnen er bereits
Peitsche in einer f
anderen Zusassen
angezogen hatte, v
pacte er die Löwin
lang, schleuderte si
den Köhfig. Vorau
nur noch ein Stur
Die größten
foeben erschienen ge
von Fr. v. Zura

den pro Schuljahr oder deren Stell-ormittag von 9-12 t, und die Wieder- welche aus höchstens de" Klasse erhalten er Nachmittag von Unterricht beginnt er Vormittag 8 Uhr. nur solche Schüler rzuweisenden Tauf- in den für die eiebene Vehrgegen- dies bei der vorge- ebei wird besonders en Sprache -- da rlässliche Bedingung ihr und Schulgeld fr. zu zahlen, von der Aufnahme zu iter Eltern werden zahlung des Schul- igen Schulbüchern Unterricht in der Sprache sind monat- ich zu melden. is ganze Schulfahr ige, den 17 August höheren Volksschule. stlichen Schulen. unter dem Patronate ende Kundmachung, empfehlen erlassen: n wird hiemit kund- ber gesellschaftlichen ber beginnen, chüler in den ember stattfindend nur solche Kinder igenommen werden vsendet und das verholungsunterricht ag Vormittag von t derselbe am 11. die Einschreibungen en und Vormünder nder werden hiemit 4. des Unterrichts- ligen Pflicht nach- eifigen Schulbesuch

Einsziehung der Konventionsmünzen. Das öster- reichische Finanzministerium hat, offenbar im Zusammenhang mit der Salutaregulierung, soeben eine Verordnung über die Einberufung der nach dem Konventionsmünzfuß ausgeprägten inländischen Silbermünzen erlassen. In Gemäßheit derselben werden die nachstehend aufgeführten Konventionsmünzen nur noch bis Ende Dezember dieses Jahres, als letztem Termin, bei den Staatskassen mit den beigefügten Werthen anzunehmen sein, und zwar:

1. Das 2 Guldenstück oder Scudo mit . . . 2 fl. 10 fr.
2. das 1-Guldenstück oder 1/2 Scudo mit . . . 1 fl. 5 fr.
3. das 1/2-Guldenstück oder Zwanziger neuen Gepräges 1/10 fein und die Lira austriaca mit . . . fl. 35 fr.
4. das 1/4-Guldenstück oder Zwanziger älteren Gepräges, 9/10 Voth fein mit . . . fl. 34 fr.
5. das 1/8-Guldenstück oder 10-Kreuzerstück und die 1/2-Lira mit . . . fl. 17 fr.
6. das 1/10-Guldenstück oder 5-Kreuzerstück und die 1/4-Lira mit . . . fl. 08 1/2 fr.
7. das 1/20-Guldenstück oder 3-Kreuzerstück mit . . . fl. 05 fr.
8. der Kronenthaler mit . . . 2 fl. 30 fr.
9. der 1/2-Kronenthaler mit . . . 1 fl. 12 fr.
10. der 1/4-Kronenthaler mit . . . fl. 55 fr.

Nach Ablauf dieses Termins werden solche Münzen bei den Staatskassen und Rentern weder im Nennwerthe, noch gegen Vergütung des Materialwerthes angenommen; auch findet bei den staatlichen Gold- und Silbereindlösungs-ämtern nach dieser Zeit keinerlei Einlösung derselben mehr statt. Das Letztere gilt auch von den mit der kaiserlichen Verordnung vom 29. August 1870 einberufenen, aber gegen Vergütung des Materialwerthes in Silber derzeit noch angenommenen Stücken zu sechs Kreuzern Konventionsmünze welche nach Ablauf des Monats Dezember 1892 gleichfalls von der Einlösung ausgeschlossen werden. Zugleich wird neuerdings in Erinnerung gebracht, daß die sogenannten Le- vantiner Thaler, das sind die mit dem Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia versehenen Konventionsthaler aus dem Jahre 1780, deren gesetzlicher Werth aufgehört hat, wie bisher von den Staatskassen und Rentern nicht in Zahlung genommen werden dürfen und auch von der Einlösung ausgeschlossen bleiben.

Mit der Eisenbahn um die Wette geritten. Rent- nant Diesel vom Dragonerregiment v. Mantensfel in Hof- geismar hat am Freitag Morgens einen interessanten Mitt- ausgeführt. Er ritt in Folge einer Wette zur gleichen Zeit, als der um 7 Uhr 5 Minuten Morgens von Hofgeismar nach Kassel fahrende Zug abging, weg und traf 2 Minuten früher als der Zug in Kassel ein; er hat den 26,6 Kilom. langen Weg in 42 Minuten zurückgelegt.

Unglückliche Liebe eines vierzehnjährigen Schülers. Man meldet aus Berlin: Der erst 14 Jahre alte Sohn des in der Friedensstraße wohnenden Kassenboten M., der zu Michaelis eingeseget werden soll, unterhielt ein „Liebesver- hältniß“ mit der fünfzehnjährigen Tochter eines in der gleichen Straße wohnenden Mechanikers; eine Freundin besorgte dem Mädchen die Liebesbriefe. Eine frühere „Gebiete“ des Schülers benachrichtigte aus Mache der Vater, worauf dieser das „Ver- hältniß“ mit gransamer Hand zerstörte und seinem Sohne eine derbe Rohrstoß Rektion verabfolgte. Diese Schmach schien aber der in seiner Ehre gekränkte „Romeo“ nicht überwinden zu können. Er faßte einen schwarzen Entschluß und erhängte sich. Ein Hausbewohner schnitt ihn jedoch noch rechtzeitig ab und brachte ihn in's Verwußtsein zurück. Bei der Gelegenheit entfielen der Noctafche des Selbstmordandaidaten zwei ange- fangene Briefe, einer an seine „Braut“ und einer an seine Eltern, in denen er seinen festen Entschluß kundthat, „unglück- licher Liebe wegen“ in den Tod zu gehen.

Im Löwenthügel. Eine aufregende Menagerie-Szene spielte sich vor einigen Tagen in dem französischen Städtchen Revallois Perret ab. Der Thierbändiger Vorange war während einer Abendvorstellung in den Löwenthügel getreten und ließ die Löwen verschiedene Kunststücke ausführen. Die junge Löwin „Nera“ weigerte sich jedoch hartnäckig, durch die Reifen zu springen, und als sie von den Thierbändiger mit der Peitsche geschlagen wurde, stürzte sie mit einem mächtigen Sage auf ihn und suchte ihn an der Kehle zu packen. Mittelt seiner herkulischen Kraft gelang es Vorange, die Bestie von sich ab- zuschütteln, und er zog sich langsam nach der Thür des Käfigs zurück. Die Löwin fiel ihn aber noch einmal an. Der Bändiger stieß ihr seinen linken Arm in den Rücken und bearbeitete sie, trotzdem er bereits aus mehreren Wunden blutete, mit der Peitsche in einer furchtbaren Weise; so hielt er sich auch die anderen Injassen des Käfigs, die der Blutgeruch bereits angezogen hatte, vom Felde. Mit einer letzten Kraftanstrengung packte er die Löwin an der Gurgel, würgte sie einige Sekunden lang, schleuderte sie gegen das Gitter und verließ dann eiligst den Käfig. Vorange ist schwer verwundet, sein linker Arm nur noch ein Stumpf.

Die größten Städte der Erde. Nach den neuesten, soeben erschienen geographisch statistischen Tabellen für 1891/92 von Fr. v. Juratschek gibt es gegenwärtig 232 Städte auf

der ganzen Erde, welche über 100.000 Einwohner zählen. Die 14 Millionenstädte sind: London 5,6, Paris 2,3, Berlin 1,6, New York 1,6, Peking 1,6, Kanton 1,6, Tokio 1,4, Wien 1,3, Chicago 1,1, Philadelphia, Sutschan, Siantan, Singan und Tschangshan mit je 1 Million Einwohner. Eine Bevölkerung von 1/2-1 Million haben 18 Städte, von 300.000 bis 500.000 Einwohner 31 Städte, von 200.000 bis 300.000 Einwohner 49 und von 100.000 bis 200.000 Einwohner 130 Städte.

Ein Meter weit vom Code. Zwei Studenten machten dieser Tage einen Freiausflug nach Szana bei Klausenburg. Sie mußten auf ihrer Tour die lang- gestreckte Höhe von Szana überschreiten, um zur Station zu gelangen, glaubten aber die Sache klüger anzustellen, wenn sie, statt über den mühsamen Berg zu schreiten, lieber den — Tunnel benützten, den sich die Lokomotive vorbehalten hat. Die beiden jungen Leute trauten denn wohlgemuth, wenn auch im Finstern durch das lange Erenloch — als sie von fernher das Brausen des herankommenden Schnellzuges vernahmen. Im Tunnel gab es aber hier nichts Anderes, als eben nur für den Leib der Lokomotive Raum, und die vorbeifahrende Maschine mußte die beiden Wanderer nothwendig zer- malmen. In der Todesangst rannten die jungen Leute vorwärts dem freilich noch fernem Lichtschimmer zu; der Eine von ihnen erinnerte sich, daß wohl eine und die andere Nische in der Felswand sein müsse, wohin sich die Bahnarbeiter zurückziehen können; er tastete sich also an der Wand hin; er riß dabei die Finger blutig, aber er fand noch zeitlich genug eine solche Nische, in der er sich unterbrachte. Sein Kamerad hatte diese Geistesgegenwart nicht; er raste vorwärts und in der Todesangst, die ihn erfaßt hatte, verlor er bald die Besinnung und stürzte hin. Aber der Maschinist des Schnellzuges hatte diesen Kampf um's Leben von der Ferne bemerkt; er bremste mit allen ihm zur Ver- fügung stehenden Gewalten und — knapp einen Meter vor dem bewußtlos daliegenden Jüngling stand die Lokomotive still. Die beiden junge Leute werden wohl in ihrem Leben mehr keine verbotenen Wege gehen.

Muttermord. Aus Karlsbad wird über den bereits tuz gemeldeten Mord weiters berichtet: Ein unter eigenthümlichen Umständen heute Nachts in der Pension „Königsvilla“ vollführter Muttermord hat ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Vor zwei Tagen langte hier eine reiche Amerikanerin, Namens Alice Crocker, aus Chicago mit ihrem 23-jährigen Sohne und einem Diener an. In der heutigen Nacht erdroß- selte nun der Sohn seine Mutter im Schlafe, und als

der Diener, auf ein Geräusch aufmerksam gemacht, ins Zimmer trat, fand er die 54 Jahre alte Frau Crocker bereits todt im Bette liegen. Er schlug Alarm. Alles in der „Königsvilla“ eilte herbei; man fesselte den Mörder der wie es heißt, plötzlich in einem Wahnsinnsanfall seine Mutter erwürgt hatte; er hatte sie mit den Händen erdroßelt. Alle Wiederbelebungs-Versuche blie- ben erfolglos. Der Muttermörder wurde Vormittags bereits unter Bewachung an die Irrenanstalt in Dobruza überführt.

Räuberunwesen in Sizilien. Aus Palermo wird berichtet: Das Räuberunwesen nimmt in Sizilien täg- lich immer mehr überhand. In Golsio wurde der Rentier Rafallo von einer Bande entführt; da die Familie das verlangte Lösegeld, 300.000 Lire, nicht aufbringen kann, ist man auf das Aergste gefaßt. — Der Guts- besitzer Sanguorgio, ein 18-jähriger Jüngling, wurde gleichfalls von maskirten Räubern überfallen und ent- führt; sein Begleiter wurde halb todt geprügelt; die Räuber verlangen 500.000 Lire.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 12. August bis incl. 18. August 1892.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Theodora Schuch 1 Knabe — Venestans Fischer 1 Mädchen — Peter Koestner 1 Mädchen — Franz Feuz 1 Mädchen.

Gestorben:

Carl Fudello 2 Jahre alt — Mons Simon 47 Jahre alt — Maria Masgio 63 Jahre alt — Elisabetha Fromet 2 Jahre alt — Anna Urrein 2 Jahre alt — Joseph Rogt 20 Jahre alt — Helene Wagner 14 Tage alt.

Getraut:

Michael Kletich mit Antonia Katalil — Johann Schaffer mit Carolina Bastius — Johann Grosner mit Catharina Kromok.

Eingefendet

Gestreifte und karierte Seidenstoffe. Louise — Foulards — Surah — Tafetas — Merveilleux etc. v. 45 fr. bis fl. 3.85 per Meter versendet roben und stückweise porto- und zollfrei die Seidenfabrik G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich. Mu- ster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

MUSTER

nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste und modernste

TUCHSTOFFE

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge, Winterröcke, Ueberzieher, Mantelstoffe, Damen- Confection und jeden Zweck, versendet zu Fabrikpreisen meterweise auch an Private und Schneider das

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken

MORIZ SCHWARZ,

Zwittau bei Brünn.

Uniformstoffe und Egalisirungen. Wasserdichte Loden und Jagdtuche. Peruvienne und Doskings für Salomanzüge. Billards-, Flor- und Damentuche. Himalaya Umhänge- tücher und Plaids.

3-10 Mtr. Anzugsstoff, compl. Anzug gebend von	fl. 3-50 bis fl. 24-
2- Mtr. Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend von	fl. 4-50 bis fl. 20-
2- Mtr. Ueberzieherstoff, compl. Ueberzieher gebend von	fl. 4- bis fl. 15-
2-80 Mtr. Mantelstoff, compl. Mantelstoff gebend von	fl. 5- bis fl. 20-
1-80 Mtr. für einen compl. Vodenrock von	fl. 3-50 bis fl. 9-
3-25 Mtr. schwarzes Tuch für einen Salomanzug von	fl. 7-50 bis fl. 25-
1-17 Mtr. für eine Hose von	fl. 2-25 bis fl. 11-

Umhängetücher 10-4 von 2 fl. bis zum kleinsten Himalaya-Tuche. Selbst die billigsten Qualitäten sind farbbeecht u. strapazierfähig.

Musterbücher für Schneidermeister leihweise und unfrancirt.

Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis

Princip: Solide Waare, gut und billig.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung

In Hugo W. Mischmann's Journalverlag in Wien, I. Donaukanal-
 hauss 5, erschienen und können gegen Einzahlung des Gebührensatzes durch die
 Postbezugsstellen oder mittelst (Vorkaufs-)Prämien bestellt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung
 Wöchentlich, allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die gesamte österr. Monarchie.
 Gegründet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in der 4ten Heftzahl. Preis 12.
 Vierteljahrsbeitrag 3.—

Österr. Reichliche Forst-Beilage.
 Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel.
 Gegründet 1853. Erscheint jeden Freitag in der 4ten Heftzahl. Preis 12.
 Vierteljahrsbeitrag 3.—

Allgemeine Wein-Beilage.
 Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für Weinbau, Weinhandel, Weinbereitung, Weinveredelung, Weinhandel, Weinhandel.
 Gegründet 1854. Erscheint jeden Samstag in der 4ten Heftzahl. Preis 12.
 Vierteljahrsbeitrag 3.—

Cognac-Quint-Extract.

Schutzm. f. Cog. Quint-Ext



Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden und gehaltvollen
 Cognac, welcher vom echten französischen Cognac nicht zu unterscheiden ist, empfehle
 ich diese **bewährte** Specialität.

Preis für 1 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Cognac) 16 fl. ö. W. Receipt
 wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich.

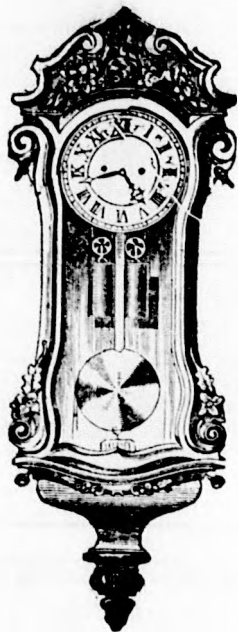
Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkung s-Essenz** für Brauntweine; dieselbe verleiht den Getränken
 einen angenehmen schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf
 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Anßer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** zur Erzeugung von **Rum, Sli-
 vovitz, Trebern, Kräuterbitter's** und aller existirenden feinen **Liqueure, Spirituosen,
 Essig** und **Weinessig** in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben.

Preisliste franco. — Für gesunde Fabrikate wird garantirt.

Carl Philipp Pollak, **Essenz-Specialitäten-Fabrik in Prag.**
 (Solide Vertreter gesucht.)



Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadtmann'schen Hause, Resicza,

empfehl dem p. .t Publikum sein seit dem Jahre **1863** bestehendes, reich
 sortirtes Lager aller Gattungen

☞ **Uhren, Gold- und Silberwaaren** ☞
zu den billigsten Preisen.

REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden

Buchdruck-Arbeiten

als: ☞ **Drucksorten für Advokate und Notäre,** ☞

**Preis-Courants, Facturen, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Empfehlungen,
 Tabellen und Plakate, Briefköpfe und Couverte mit Firmendruck, Einladungskarten, Verlobungs- und Trauungs-Anzeigen,
 Sterbepartien, Speisen- und Getränke-Verzeichnisse, Sanzordnungen, Ball- und Menu-Karten etc.**
 unter **Zusicherung prompter Ausführung, geschmackvoller Ausstattung und billiger Berechnung.**

Auswärtige Aufträge werden schnellstens prompt angeführt.

Recht zahlreiche Aufträge nochmals höflich erbitkend, zeichnet hochachtungsvoll

JOSEF EISLER,
 Uhrmacher,
 Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.